

### **Zum Tod unseres Beiratsmitglieds Prof. Dr. Dr. Friedo Ricken SJ**

Als er im Jahr 2002 für eine Studentenzeitung gefragt wurde, welchen Rat er Philosophiestudierenden mit auf den Weg geben könne, antwortete Friedo Ricken „Der Rat ist sehr kurz: Eignen Sie sich eine gründliche Kenntnis der Klassiker an. Das Wertvollste in meinem Philosophiestudium waren die zweisemestrigen Kurse in Heidelberg zur Interpretation klassischer philosophischer Texte, z. B. bei Gadamer oder Tugendhat.“ Nicht nur aufgrund dieser Liebe zu den – vor allem griechischen – Klassikern, sondern auch wegen der Akribie, Sachkunde und ernsten Zugewandtheit zu seinen Schülerinnen und Schülern verliert die deutsche Hochschullandschaft mit Friedo Ricken einen bedeutenden Förderer, Vermittler und Lehrer der antiken Philosophie. 1934 in Rheine/Westfalen geboren, wuchs er in Frankfurt auf und studierte dort und in Tübingen zunächst klassische Philologie, bevor er 1957 dem Jesuitenorden beitrug. Nach dem Philosophie- und Theologiestudium an den Ordenshochschulen in Pullach und in Frankfurt Sankt Georgen wurde er 1966 zum Priester geweiht. Mit seiner selbst zum Klassiker gewordenen Dissertation „Der Lustbegriff in der Nikomachischen Ethik“ wurde er bei Ernst Tugendhat in Heidelberg promoviert. 1979 erfolgte eine weitere Promotion in der Theologie in Innsbruck. Seine Kraft als Hochschullehrer für Geschichte der Philosophie und philosophische Ethik setzte er ab 1974 vor allen Dingen an den Ordenshochschulen in München und Frankfurt ein – aber auch anlässlich von Gastprofessuren in Innsbruck, St. Louis, Tokio oder Georgetown und zuletzt in Salzburg. Sein Anliegen war nicht, Schülerinnen und Schüler zu dogmatischem Nachbeten von Thesen zu bewegen; vielmehr ging es ihm um die Vermittlung eines Stils, der bei ihm selbst durch seine große Kunde in der analytischen Philosophie geprägt war. Neben Aristoteles waren auch die antiken Skeptiker einer seiner Schwerpunkte in der Forschung. Als er sich in späteren Jahren der Religionsphilosophie zuwandte, wurden erneut klassische anglo-amerikanische Denker wie John Henry Newman oder William James seine Bezugspunkte. Seine „Allgemeine Ethik“ ist mittlerweile eine der meistgelesenen Einführungen in die Moralphilosophie. Zahlreiche seiner Schülerinnen und Schüler haben ihrerseits im akademischen Bereich Karriere machen können. Persönlich war Ricken ein bescheidener, ja geradezu monastischer Mensch und unermüdlicher Arbeiter. Für die Zeitschrift „Theologie und Philosophie“ hat er im Laufe seines Wirkens weit über 200 Rezensionen verfasst. Wenn man ihn nicht in seinem kleinen Büro an der Hochschule für Philosophie antraf, konnte man mit großer Sicherheit schließen, dass er auf dem Fahrrad in München, dem bayerischen Oberland oder – einmal jährlich – in Italien unterwegs war. Nach mehrmonatiger Krankheit ist er am 18. November, dem Welttag der Philosophie, in Krailling bei München verstorben.

Bernhard Koch